

Im wahrsten Sinn des Wortes

Autor(en): **Schneider, Carlo**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Politfasssäule

45

Nebelspalter
Juli/August
2008

Amputiert

«Ohne Fingerabdrücke kein Ausweis!» Mit dieser Begründung hat unlängst die südafrikanische Innenbehörde den Passantrag einer beidseitig armamputierten Frau abgelehnt. Eigentlich sollte man ja meinen, dass sich der zuständige Herr Innenminister für solche Sonderfälle geeignete Ausnahmeregelungen ausdachte. Fragt sich allerdings: Womit bloss?

Jörg Kröber

Doppelpass

Es war vor dem ersten Spieltag in Gruppe B der «Euro 2008», an dem u. a. auch die Mannschaften Polens und Deutschlands aufeinandertreffen sollten. Das polnische Massenblatt «Fakt» (!) brachte als Aufmacher eine Fotomontage mit dem deutschen Star-Kicker Michael Ballack samt Pickelhaube und Kreuzritterumhang, hinter dem der polnische Trainer Leo Beenhacker drohend sein Schwert schwingt. Untertitel: «Leo, machs wie in Grunwald!» – In besagtem masurischen Grunwald hatte nämlich noch unlängst (um genau zu sein: 1410) ein polnisches Heer irgendwelche deutschen Ordensritter vernichtend geschlagen. (Dass es sich bei dem von

«Fakt» als polnischer Krieger in Anspruch genommenen Beenhacker um einen waschechten Holländer handelt, spielte dabei offenbar keine Rolle: An solchen Nebensächlichkeiten pflegt sich die Boulevardpresse bekanntlich nicht aufzuhalten.) – Die Reaktion von jenseits der Oder liess nicht auf sich warten: «Polen gehen auf Ballack los!», empörte sich, in Riesenschrift, pflichtgemäss «Bild», das deutsche Flaggschiff seriösen Journalismus.

Eines der üblichen reisserischen Schlagzeilen-Scharmützel zwischen den dümmlichen Schreiberlingen zweier nationalistischer Revolverblätter, könnte man meinen. Doch weit gefehlt: Was da aussah wie das affektgeleitete Aufeinanderprallen zweier ansonsten harmloser Irre, folgte einem wohlberechneten Kalkül. Denn das Ganze hat einen Clou: Beide Blätter, «Bild» in Deutschland und «Fakt» in Polen, gehören letztlich zu ein und demselben: dem deutschen Springer-Konzern! Und der spielt auf diese Weise nur einen besonders geschickten Doppelpass mit sich selbst. Über Bande. Über Volksverhetzerbande. Hauptsache, die Auflage stimmt. Frei nach dem zweifelhaften Motto: «Wollt ihr den quotalen Krieg?» – Da suggeriert man den aufgewiegelten Leserschaften beiderseits der Grenze auch

Die Börse jubelt: Hilfsgüter-Aktien



schon mal ein kernigkonfrontatives «Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgetitelt!». Alles im Dienste des Profits.

Übrigens, in der jüngeren Geschichte gabs tatsächlich auch schon mal einen «richtigen» Fussball-Krieg: 1969 zwischen Honduras und El Salvador, nach einem in zuvor aufgeheizter öffentlicher Atmosphäre ausgetragenen Entscheidungsspiel beider Nationalmannschaften um die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 1970 in Mexiko. Ergebnis: 3:2 für El Salvador, ein sich anschliessender militärischer Konflikt und am Ende 3000 Tote. – Mensch, Springer: Was seinerzeit in Mittelamerika möglich war, das sollte doch auch in Mitteleuropa machbar sein! Die Voraussetzungen jedenfalls könnten besser kaum sein: In Deutschland weiss doch jedes Kind, dass jeder Pole Autos klaut (bevorzugt deutsche natürlich!), und in Polen weiss jeder, dass alle Deutschen Nazis sind. – Als bedürfe es da noch grosser journalistischer Anstrengungen! Jede Wette: Zwei, drei gezielte Springer-Springer-Doppelpässe zwischen «Bild» und «Fakt», und der Showdown wäre perfekt! – Warum auch nicht: Wenns doch der Gewinnsteigerung dient ...

P.S.: Kleiner Trost am Rande: Seit dem 30. April gibts in Berlin-Kreuzberg – nach langjährigem juristischen Tauziehen und

Im wahrsten Sinn des Wortes

